

Absender:

An das
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Frankenstrasse 210
90461 Nürnberg

Fax: 0911 943-1000

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit mittlerweile über 100 Tagen harren in Würzburg mehrere iranische Flüchtlinge in einem Zelt in der Fußgängerzone aus, um für ihr Recht auf Asyl und gegen die menschenunwürdigen Lebensbedingungen von Flüchtlingen - insbesondere in Bayern - zu protestieren. Sechs von ihnen befinden sich seit dem 04. Juni 2012 bereits zum dritten Mal im Hungerstreik.

Auslöser für den Protest war der Suizid eines Flüchtlings aus dem Iran. Er war an der Willkür der Behörden und den Zuständen in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft so verzweifelt, dass er keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich das Leben zu nehmen.

Es ist kein Wunder, dass Menschen verzweifeln, wenn schon die Asyldurchführungsverordnung (DVAsyl) vorschreibt, dass bei der Unterbringung von Flüchtlingen in Bayern „die Bereitschaft zur Rückkehr in das Heimatland“ gefördert werden soll.

Für die Streikenden sind solche Formulierungen blanker Hohn. Sie sind aus dem Iran geflohen, da ihnen dort aufgrund ihres politischen Engagements gegen das herrschende Regime Folter, Gefängnis oder sogar die Todesstrafe drohen. Einige von ihnen waren bereits Haft und Folter ausgesetzt. Alle mussten von heute auf morgen ihre gesamte Existenz, ihren Beruf als Anwalt, Informatiker oder ihr Studium aufgeben. Hier in Deutschland sind sie zum Nichtstun verdammt.

So lange ihr Asylverfahren nicht entschieden ist, dürfen Flüchtlinge nicht arbeiten, keine eigene Wohnung beziehen und ihren zugeteilten Landkreis nur mit Sondergenehmigung verlassen. Sie müssen mit Essenspaketen und 40 Euro Taschengeld im Monat auskommen. Wartezeiten von bis zu drei Jahren sind leider die Regel. Zudem quält sie in dieser Zeit die Angst, in ihr Heimatland abgeschoben und damit ihren Verfolgern und Peinigern erneut ausgeliefert zu werden.

Deshalb fordere ich Sie auf, den Zustand der Unsicherheit für die betroffenen Flüchtlinge schnellstmöglich zu beenden um ihnen in Deutschland eine Perspektive und ein Leben in Würde zu ermöglichen.

In diesem Sinne bitte ich sie die Asylanträge folgender sich im Streik befindender Personen mit Wohlwollen zu prüfen und ihnen Asyl zu gewähren:

Ajin Assadi , Mandana Hemat Esfeh , Mohsen Mashhadi , Mehdi Sajadi

Ich bin sehr in Sorge über die abgelehnten Asylanträge von folgenden am Hungerstreik beteiligten Flüchtlingen:

Arash Dosthossein , Soheil Hatamikia , Mohammad Hassanzadeh Kalali , Armin Jahanizadeh

Ein sich über Jahre hinziehendes Gerichtsverfahren bedeutet für die Betroffenen fortwährende Unsicherheit und Zermürbung. Ich bitte Sie, die abgelehnten Asylanträge aufgrund der neuen Sachlage erneut zu bearbeiten und einen positiven Ausgang des Verfahrens herbeizuführen.

Unterschrift